# Stichworte zur Diskussion über Sinn und Unsinn der Windenergie

- Windkraft wird von der Allgemeinheit mit Milliardenbeträgen subventioniert. Für 2024 kommen auf diesem Wege voraussichtlich 23 Milliarden Euro zusammen. So wird Geld der Allgemeinheit in Profite der Energieerzeuger und Flächeneigner umgewandelt.
- Unter den bisherigen Vorgaben ist Windkraft aus betriebswirtschaftlicher Sicht gut, weil hier enorme Profite erzielt werden können. Aus volkswirtschaftlicher Sicht zeigt sich eine komplette Fehlentwicklung, weil Unsummen an Subventionen verschlungen werden und das System der Energie-Erzeugung immer ineffektiver wird.
- Deswegen liegen die deutschen Strompreise ganz oben an der Weltspitze.
- Jede neue Windanlage macht den Strom über Steuern und Gebühren noch teurer und schädigt unsere Wirtschaft.
- Alternative Energie von Sonne und Wind steht aus meteorologischen Gründen nicht kontinuierlich zur Verfügung. Um auch in den Talzeiten Strom zu haben, müssen permanent fossile Kraftwerke als "Grundlast" mitlaufen.
- Diese doppelte Energieerzeugung (alternativ / fossil) verteuert den Strom noch mehr. Der damit verbundene $CO_2$-Ausstoß läuft weiter - und wird kaum durch erneuerbare Energie vermieden.
- An der doppelten Energiegewinnung führt kein Weg vorbei, weil es bei Weitem keine ausreichenden Möglichkeiten zur Speicherung von momentan überflüssig produziertem Wind- und Solarstrom gibt. Ob die $H_2$-Technologie diese Lücke jemals füllen kann, ist mehr als fraglich.
- Zwar wurde die Leistung der fossilen Kraftwerke reduziert. In Zeiten geringer Ausbeute an Windkraft und Photovoltaik muss deswegen aber Strom aus dem Ausland dazugekauft werden. Er stammt vorwiegend aus Atomkraft (Frankreich) oder Kohle (Polen, Tschechien).
- Außerdem muss die Windkraft und Photovoltaik an Tagen mit viel Ertrag abgeschaltet werden, um das Netz nicht zu überlasten. Die Subventionen dafür laufen aber nach EEG weiter - auf Kosten der Allgemeinheit. In Zeiten, in denen der Strompreis an der Börse niedriger ist als der Garantiepreis des EEG, wird den Erzeugern die Differenz auf Kosten der Allgemeinheit dazugegeben. Durch den Ausbau der alternativen Energie häufen sich die Zeiten mit Stromüberproduktion, was dazu führt, dass die Einspeisung von Strom ins Netz dann sogar Geld *kostet*.
- Die Wunden, welche der Natur zugefügt werden, stehen in keinem Verhältnis zum Nutzen durch den erzeugten Strom.
- Für Vögel, Insekten und Fledermäuse stellen die Windrotoren ein Massengrab dar. Die Tiere sterben durch den Schlag der Rotorblätter, vor allem aber durch den Unterdruck hinter denselben.
- Rügen liegt im Bereich internationaler Vogelrouten: Kraniche, Gänse usw. Nutzen die Insel zur Rast auf ihrem Weg.
- Wer Wald abholzt, um Windkraftanlagen zu bauen, begeht einen schlimmen Umweltfrevel, weil Wald nicht nur $CO_2$-Falle, sondern auch Biotop, Feuchtigkeitsspeicher, Klimaregulator, Sauerstoffspender und Erholungsgebiet ist.
- Kein Bürgermeister und kein Gemeindevertreter sollte sich von der gelegentlich ausgelobten "Bürgerbeteiligung" blenden lassen. Die Betreiber finden über Abschreibungen oder andere Steuerschlupflöcher genug Möglichkeiten, ihre Zahlungen zu senken. Verträge, in denen Leistungen über die gesetzlichen Vorgaben hinaus festgelegt wurden, haben vor Gericht nicht immer Bestand.
- Die wenigen Euro "Bürgerbeteiligung" stammen aus staatlichen Subventionen, die die Bürger ohnehin bereits bezahlt haben. Gemeinden müssten ohne den Knebel der Windkraft gefördert werden, damit sie ihre Infrastruktur in Ordnung halten können.
- Die Behauptung, mit Windenergie könne man umweltgerecht und $CO_2$-neutral Strom produzieren, ist eine Falschaussage interessierter Kreise. Windanlagen verursachen $CO_2$ bei Herstellung, Transport und Errichtung. Ihr Rückbau am Ende der Laufzeit verursacht riesige Mengen an Sondermüll.
- Die Fundamente der Masten verbleiben auf immer im Boden, die nicht recyclierbaren Rotoren werden vergraben. Atomkraft wird abgelehnt, weil es kein Endlager gibt. Bei Windkraft wird stillschweigend akzeptiert, dass die Natur das Endlager ist.

- Im Betrieb emittieren die Rotoren große Mengen schädlicher Substanzen, die den Boden auf Dauer verderben, weil sie krebserregend sind. Sie können nicht beseitigt werden und sich auch nicht zersetzen ("Ewigkeitschemikalien" der PFAS-Gruppe).
- Windanlagen verhindern die abendliche Abkühlung, weil sie die aufsteigende Wärme wieder nach unten blasen. So tragen sie zur Erwärmung und zur Austrocknung bei.
- Je mehr Windanlagen aufgestellt werden, desto mehr schatten sie sich gegenseitig vom Wind ab. Eine verminderte Leistung ist die Folge.
- Windanlagen emittieren gesundheitsschädlichen Infraschall.
- Das von der Bundesregierung ausgegebene 2%-Ziel für Windkraft ist eine Mogelpackung, weil die Anlagen nur auf *freien* Flächen platziert werden können. Freie Flächen werden zugepflastert, freie Horizonte immer mehr zur Mangelware.
- Es werden mehr Flächen für Vorranggebiete ausgewiesen als zur Erreichung des 2,1%-Ziels nötig wäre!
- Vor Natur- oder Nationalparks gibt es keine Abstandregelung, nicht einmal Pufferzonen. Die Abstände vor Besiedlungen wurden deutlich reduziert.
- Dabei dürfen die Rotoren in die Abstandsfläche zu Besiedlungen oder in Naturschutzgebiete hineinragen, solange nur die Masten innerhalb der Begrenzung stehen.
- Eine Windanlage vor Ihrem Haus beeinträchtigt den Wert Ihrer Immobilie.
- Bei einem massiven Ausbau der Windkraft ist ein deutlicher Rückgang des Tourismus zu befürchten, was ebenfalls zu ökonomischen Verlusten führt.
- Die Hektik, die jetzt bei der Planung an den Tag gelegt wird, ist völlig überflüssig, weil die 2%-Vorgabe erst im Jahre 2032 erfüllt sein muss. Bis 2027 sind 1,7% der Fläche als Vorranggebiet vorgeschrieben. Dieser Wert gilt mit Altanlagen in MV heute schon als erreicht.
- Ein prinzipieller Mangel des RREP besteht darin, dass Gebiete mit Altanlage nicht in die Planung aufgenommen werden. Es ist nicht einzusehen - und bedarf juristischer Überprüfung - warum neue Vorranggebiete zur Erlangung des 2,1-Ziels sich nur auf bisher nicht für WA genutzte Flächen beziehen.
- Eine ganze Reihe der ausgewiesenen Vorranggebiete sind kleiner als die 35 ha, die vom dafür maßgeblichen Erlass vorgeschrieben werden. Auch hier bedarf die Belastbarkeit der Planungen einer juristischen Überprüfung.
- Eine Reihe der vorgesehenen Planungsgebiete sind nicht an das Stromnetz angeschlossen. Ein Neuanschluss braucht Jahre. Es ist außerdem zu prüfen, ob die Leitungen von der Insel Rügen zum Festland für die durch Windkraft neu erzeugte Energie ausgelegt sind. Auch hier würde die Erweiterung mehrere Jahre dauern.
- Es gilt in jedem Einzelfall zu prüfen, ob die Wege zu den Vorranggebieten für den Transport der WA-Bauteile tauglich sind. Müssen Alleen gefällt werden, weil Kurven zu schmal sind? Zu diesem Themenkomplex gehört auch die Frage, ob die Rügenbrücke die vielen Schwertransporte aushalten kann.
- Statt jetzt in vorauseilenden Gehorsam den betriebswirtschaftlichen Interessen der Windkraft-Industrie zu dienen, sollte man sich Zeit nehmen, die Gesetzesvorlagen intensiv zu prüfen, zu diskutieren und zu revidieren.

Zusammengestellt von Klaus Kleinmann